

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

5 (6.1.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1058742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1058742)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.

und



### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reflamen 25 Pf.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 5.

Freitag, den 6. Januar 1888.

14. Jahrgang.

### Unser Kronprinz.

San Remo, 3. Jan. Die Untersuchungen der Aerzte während der letzten Tage ließen dieselben zu folgenden Schlüssen gelangen: Alle Anzeichen im Kehlkopfe selbst, an den Stimmbändern, an dem Taschenbunde und in der Luftröhre, dann das Verschwinden der Drüsen-Anschwellungen, die Vererbung der Geschwüre und andere Symptome machen es sehr wahrscheinlich, daß das Leiden des Kronprinzen nicht Krebsartiger Natur, kein Carcinom, sondern ein eigenthümlicher, seltener Fall von Perichondritis (Knorpelhaut-Entzündung) ist. Da die lokalen Verbindungen an einzelnen Stellen der inneren Peripherie des Kehlkopfes nicht ganz verschwinden, sondern sich erneuern und an verschiedenen Stellen wieder auftreten, so liegt nur die Befürchtung vor, daß dadurch mit der Zeit der Luftkanal verengt werden könnte. Doch bei solchen, wie bisher langsam entstehenden Verbindungen, die auch wieder theilweise beseitigt werden, gewöhnt sich der Patient nach und nach an eine geringere zum Athmen notwendige Quantität Luft, so daß selbst der theilweise verengte Luftkanal genügende Luft zuführt, ohne die Nothwendigkeit irgend welcher künstlicher Mittel behufs Zuführung von Luft. Anders wäre es, wenn neue Verbindungen sehr rasch und plötzlich entstehen sollten.

San Remo, 4. Jan. Das Kronprinzenpaar machte heute eine einstündige Spazierfahrt in der Richtung von Taggia.

### Politische Rundschau.

R. In Oesterreich-Ungarn sah es das Jahr über recht schlimm aus. Ueberall gewonnen die deutschfeindlichen Elemente die Oberhand und zwar mit Gutheißung der Hofburg, die mehr an die Ueberzahl der Nationalitäten in der Bevölkerungsziffer dachte, als an den dem Oesterreichischen Kaiserthume noch verbliebenen Rest der Deutschen. Allmählich scheint die Kaiserburg aber doch zu der Erkenntniß gekommen zu sein, daß nur durch das germanische Element, wenn auch nur qualitativ, das ganze, große Oesterreich-ungarische Reich zusammen gehalten werden kann. Das Ministerium Taaffe sollte Anfangs über den Parteien stehen, bald aber erwies es sich nur als ein Parteiministerium zu Gunsten der Nationalitäten. Die parlamentarischen Verhältnisse bleiben sich ziemlich gleich. Daß die Regierung aber nicht den Muth besitzt, etwas Augenwinkelsicheres für die Deutschen zu thun, das wird immer klarer, und wenn die Czaren sich auch unaufhörlich hochverrätherisch gebahren, so geschieht ihnen doch nichts, weil sie mit den übrigen Nationalitäten an Zahl die Stärkeren sind. So viel steht fest, so lange Taaffe am Ruder bleibt, wird er das Deutschthum auch nicht aufathmen lassen. Die Ungarn halten ihr Land für ein Paradies, wenn es magyarisch regiert wird, was nichts anderes bedeutet als paschamäßig. Nun, sie können sich dieses paradiesischen Zustandes ja in Ruhe erfreuen. Die Wahlen für den Reichstag fielen ganz in dieser Art aus, weshalb Mord, Todtschlag und Brandstiftung dabei auch an der Tagesordnung waren. Koloman Tisza siegte aber mit den Liberalen. Große Ereignisse außer dem Beitritt der Oesterreich-ungarischen Monarchie zu der Tripelallianz sind weder dießseits noch jenseits der Leitha vorgekommen. Der Anarchismus ist in Oesterreich im Zunehmen begriffen. — Italien tanzte im verflochtenen Jahre ebenfalls nicht auf Rosen, woran hauptsächlich das afrikanische Abenteuer schuld ist. Mancini hatte sich mit seiner Kolonialpolitik stark verrechnet, wie es den Franzosen nicht anders ergangen war. Massauah war aber nur ein nackter Fels in einem armen Land-

striche und dazu kam dann noch die Niedermetzelung von 300 italienischen Soldaten, welche sich auf dem Vormarsche nach Dogali und Saati befanden. Depretis gelang es, nachdem Graf Robilant zurückgetreten war, mit Crispi auf der einen und Zanabelli auf der andern Seite ein Ministerium zu bilden, das der Regierung neue und größere Kraft gab. Ende Juli hatte Italien freilich den Verlust Depretis zu beklagen, doch dieser hochherzige und hochbegabte Mann lenkte die Aufmerksamkeit des Königs auf seinen Freund Crispi, der in seinem Geiste fortarbeiten werde. Der Vertrag des Beitritts zur Tripelallianz wurde abgeschlossen und Crispi reiste selbst nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck, um vor aller Welt das Bündniß mit Deutschland zu besiegeln. Im Vertrauen auf Crispi hat sich für ihn ein starkes, verlässliches Parlament gebildet, das den Stürmen gewachsen ist, wie und woher sie auch kommen mögen. Nach Afrika ist ein Expeditionskorps von freilich nur 20000 Mann geschickt worden, das eigentlich schon hätte in Aktion treten sollen, aber durch die englische Mission daran verhindert wurde. Da nun der Negus die den Frieden predigenden Engländer wieder nach Hause geschickt hat, ohne daß sie etwas anderes erreichten, als den Italienern einen kostbaren Zeitverlust verursacht zu haben, so kann man jetzt dem Kampfe entgegensehen. Leider hat sich das Papstthum noch immer nicht in den Gedanken gefunden, daß das Reich Gottes nicht von dieser Welt ist, denn es hält besonders jetzt, wo durch die ganze Welt ein starker konservativer Hauch geht, die Zeit für gekommen, den Kampf um seine weltliche Macht wieder von Neuem aufzunehmen. Der Kampf, der auf der ganzen Linie eröffnet worden ist und noch immer weiter geführt wird, hat in Italien selbst nur geringen Eindruck hervorgerufen. Papst Leo XIII. hat gelegentlich seines Priester-Jubiläums von weit und breit die großzügigsten Geschenke erhalten; doch was ihm mehr sein muß als das Materielle, ist der Beweis der Liebe und Achtung, welche ihm so massenhaft und in so herzlicher Weise nahe getreten ist. Hat der italienische Staat Depretis verloren, so mußte der Vatikan seinen ersten Minister Jacomini beklagen, an dessen Stelle Rampolla, der früher Nuntius in Madrid war, getreten ist. — Der Zar soll erklärt haben, daß er nicht daran denke, mit Deutschland oder Oesterreich Krieg zu beginnen, auch sollten die Truppen an der Grenze nicht mehr verstärkt werden. Das klingt zu äußerst friedlich... und doch lehrt die Erfahrung, daß auf Worte nicht fest zu bauen ist. So lange die Verhältnisse nämlich am Balkan nicht völlig geklärt sind, kann auch auf einen gesicherten Zustand nicht gehofft werden. Daß hierbei nicht nur Bulgarien in Frage kommt, verweist sich von selbst, denn Bosnien und die Herzegowina werden zwischen Rußland und Oesterreich ein steter Zankapfel bleiben. Dann aber kommen Serbien, Rumänien etc. auch noch in Betracht, die ihre nationale Selbstständigkeit gegen die russische Agitation tagtäglich zu verteidigen haben. — Ueber die politische Bedeutung der Reise des Lords Randolph Churchill ist man allgemein einig, ob er für England selbst viel erreichen wird, ist kaum anzunehmen, da die Spannung in Rußland viel zu hoch ist, als daß sie so ganz sachte wieder und zwar mit einem Male aufhören könnte. Asien aber bleibt ein Gegenstand, wohin sie ihre Richtung nehmen kann. England befindet sich in keinem Bündnisse, auch hat es sich durch seine engherzige Krämmerpolitik keineswegs Freunde erworben, die ohne großen Nutzen kämpfend an seine Seite treten werden, weshalb Rußland in Afghanistan gegen England viel Chancen hat. Wenn man nun die allerdings nur spärlichen Nachrichten von dort prüft, so läßt sich erkennen, daß Rußland offenbar einen Vor-

gegen Indien vorbereitet. Den Engländern wäre das schon zu gönnen, da sie das Gute anderer Nationen gegenüber nie um Gottes willen oder aus Freundschaft thun, ihre Beweggründe aber lediglich nur allein Furcht vor Verlust und Hoffnung auf erklecklichen Gewinn sind. Es bleibt sich dabei ganz gleich, welches Ministerium an der Spitze steht. — In Sachen der Ratazzi fällt das Verurtheil folgende Urtheil: Anstatt der 13 Monate Gefängniß erhielt die Ratazzi nur 6 Monate, hinsichtlich Bayle's und der Frau Courtenille bleibt es bei den vRhängten Strafen. Mögen die Franzosen, besonders die Pariser, an ihrem neuen Präsidenten auch manches auszusetzen haben, so müssen sie ihn doch seiner Bemühungen wegen, das öffentliche Leben aus eigener Anschauung kennen zu lernen, loben. Er besucht die öffentlichen Krankenhäuser und Institute und läßt nichts von dem Geize merken, der Grevy so sehr verhaspeltete. In Sachen eines Zwischenfalles auf dem französischen Konsulate zu Florenz, wo ein gewisser El-Melich das Testament Hussein-Paschas, welches sich im Besitz des französischen Konsuls in Florenz befand, einsehen wollte, seinen Zweck aber nicht erreichen konnte und deshalb mit italienischen Gendarmen in Abwesenheit des Konsuls zurückkehrte und das Testament an sich nahm, sind von Paris aus die erforderlichen Schritte gethan worden. Auf die Aufklärung darf man gespannt sein.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar. (Hof- und Personalmeldungen.) Im Laufe des heutigen Vormittags ließ Sr. Maj. der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und empfing darauf den kürzlich hier eingetroffenen Premierlieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoon-Regiments Herzog Georg Ludwig von Oldenburg und einige andere Militärs und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirl. Geh. Rath v. Wilmowski. Später unternahm Sr. Majestät, vom General-Adjutanten Grafen Lehndorff begleitet, eine Spazierfahrt. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen. — Bei den Kaiserlichen Majestäten fand gestern Nachmittag um 5 Uhr ein Diner von etwa 35 Gedecken statt, zu welchem Einladungen erhalten hatten der Prinz Joseph Windischgrätz, der Prinz Heinrich XIII. Reuß, der Fürst Salm Dyrk, der Oberst-Kammerer Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, der bairische Oberst-Kammerherr von und zu Gemmingen, die Generale der Kavallerie und General-Adjutanten Grafen Fritz und Wilhelm Brandenburg, der kommandirende General des VIII. Armeekorps, General der Kavallerie Fzhr. v. Loë, der kommandirende General des XV. Armeekorps, General-Lieutenant von Heuband, der General-Lieutenant von Derenthall, der Kapitän z. S. und Flügel-Adjutant, Freiherr von Seidenorff, der Hofmarschall Graf Rabollinski und die zur Zeit hier noch anwesenden Kommandeure der Leib-Regimenter etc. — Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm kam gestern Nachmittag von Potsdam nach Berlin und entsprach um 4 Uhr einer Einladung des Offizierkorps der Garde-Kavallerie-Division zum Diner nach dem Hotel-Kaiserhof. — Der Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft in Washington v. Rücker-Fenisch, welcher zur Zeit zum auswärtigen Amt kommandirt ist, hat sich vorgestern Abend von hier nach Bremen begeben, um sich dort von dem deutschen Gesandten in Washington, v. Alvensleben, zu verabschieden, welcher von Bremen aus gestern auf seinen Posten nach Amerika zurückreiste. — Das preussische Staatsministerium hat gestern, Mittwoch, Nachmittag 1 1/2 Uhr wiederum eine Sitzung abgehalten.

### Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

Aber der Kommerzienrath war gar nicht geneigt, ihr eine solche zu geben.

„Laß mich“, rief er, noch zitternd vor Erregung. „Nur nicht jetzt — nicht hier! Ein ander Mal. Wo aber kommst Du denn her? Wer schickte Dich? Hat man meine Abwesenheit so auffällig bemerkt?“

Er trat vor einen Spiegel und musterte seine Erscheinung. Das Dazwischentreten Frieda's hatte seinen Zorn gedämpft aber nicht erstickt. Dennoch war er sichtlich froh, dadurch einer Ausschreitung entgangen zu sein, welche für ihn die nachtheiligsten Folgen hätte haben können.

„Niemand hat Deine Abwesenheit bis jetzt bemerkt, als ich“, erwiderte Frieda. „Ich sah, wie Jean Dich abrief, wie Du zögertest, zu gehen und dachte mir dann gleich, daß etwas Ungewöhnliches oder Unangenehmes sich ereignet haben müsse. Dein langes Ausbleiben beunruhigte mich sehr, und so eilte ich hinaus, um Dich zu suchen.“

Der Kommerzienrath fuhr noch einmal mit dem Battistuch über seine Stirn, obwohl es in dem unbenuzten Zimmer nur mäßig warm war.

„Ach recht“, sagte er von dem Gegenstande abspringend, „ich entsinne mich. Du kamst am Arm des Grafen, als ich hinausging. Es hat mir herzlich wohlgethan, Euch so zusammen zu sehen. Du wirst also dem Grafen, wenn er um Deine Hand anhält, nicht nein sagen, nicht wahr, mein gutes Kind?“

Frieda ließ die gefalteten Hände sinken und neigte das Haupt. „Was soll ich thun“, sprach sie voll trostloser Ergebenheit, „Ihr Alle wollt es ja. Ihr drängt mich dazu. Der Graf ist mir ja auch nicht unympathisch; aber lieben, Papa, lieben kann ich ihn nicht.“

„Die Liebe wird sich finden, mein Kind“, sagte versichernd der Kommerzienrath. „Ihr kennt Euch noch nicht lange genug. Du

achtest doch den Grafen; nun, die wahre Liebe kann nur aus gegenseitiger Achtung erwachsen. Der Graf ist ein schöner Mann, ein Grand seigneur, der Abgott aller Damen. Und dann denk — „Frau Gräfin Drentholm“ zu heißen! Wie angenehm, welches fabelhafte Relief! Dein Bruder ist Offizier. Als Schwager des Grafen Drentholm wird er Karriere machen; und ich hoffe den Tag noch zu erleben, wo man mich selbst in den Adelsstand erhebt. O, ich weiß, daß Du eine so vortheilhafte Verbindung nicht von der Hand weisen wirst. Ihr werdet doch sehr glücklich mit einander werden.“

„Hoffen wir es“, entgegnete Frieda mit einem halben Seufzer. Der Kommerzienrath schien von ihrer entsagungsvollen Ergebenheit selbst schmerzlich bewegt oder peinlich berührt; dann sagte er, noch einmal auf einen anderen Gegenstand übergehend: „Ich habe mich wirklich erschauert. Glaubst Du wohl, daß man mir eine Erregung ansehen wird?“

„O, nein, ich denke nicht“, erwiderte Frieda mit einem abwesenden Ausdruck. „Aber weißt Du, Papa —“ sie stockte und starrete gedankenvoll ins Leere.

„Was, Herz“, fragte der Kommerzienrath mit seinem Lächeln. Sie antwortete nicht.

„Nun? An wen denkst Du?“ fragte er ermunternd. „An den Grafen?“

Sie schüttelte gedankenvoll den Kopf. „Es ist eine alberne Idee, und ich lasse sie lieber ungesprochen“, sagte sie. „Komm, gehen wir zu den Gästen!“

„Doch nicht, bis Du mir sagst, was Du denkst.“

„Nicht?“ lächelte sie. „Nun denn, ich dachte an — eine Aehnlichkeit.“

„An eine Aehnlichkeit?“ fragte der Kommerzienrath mit leichter Unruhe. „Zwischen wem?“

„Es ist, wie gesagt, ein alberner Gedanke und er entspringt nur Deiner Weigerung, mir zu sagen, wer der Fremde hier war.“

Des Kommerzienraths Unruhe wuchs. „Der Fremde?“ fragte er. „Du dachtest noch an ihn?“

„Ja, Papa“, erklärte Frieda offen. Und daß er mich „Frieda“

und „Jugendgespielin“ nannte, hat meine Gedanken hierüber nicht zur Ruhe kommen lassen. So wanderte ich im Geiste zurück bis in meine frühesten Kindheit. Und weißt Du, an wen mich der Fremde lebhaft erinnert hat?“

„Nun?“ bebt es über die Lippen ihres gespannt laufenden Vaters.

„An unseren unglücklichen Vetter vom Nixenstein, Werner von Siffen.“

Der Kommerzienrath wandte sich rasch ab, um die Erschütterung zu verbergen, welche er durch diese Worte erlitt.

„Der sicherste Beweis“, sagte er dann, zum Fenster tretend und in die Nacht hinausschauend, „daß Du von diesem Fremden keine Erinnerung aus Deiner ersten Jugend mehr hast; denn Vetter Werner ist ja seit vierzehn Jahren todt. Aber Du bist eben auch eine Eva'stochter und willst mich nur auf eine geschickte Weise zu Erklärungen bringen, die ich Dir jetzt zu geben weder Zeit noch Lust habe. Niemand, sagst Du, hat meine Abwesenheit bemerkt? Um so besser! Und damit das auch jetzt nicht geschieht, laß uns nun zurückeilen. Im Uebrigen lege ich Dir das strengste Schweigen auf, gegen Jedermann, selbst gegen Deinen Bruder und den Grafen. Mit Deiner Mutter werde ich allein sprechen. Vergiß den Fremden und den durch ihn provozirten Vorfall. Jener ist Deiner Achtung so unwerth wie dieser Deiner Beachtung.“

Frieda neigte ihr Haupt in Demuth; sie war ein gefügiges Kind. Sie liebte den Grafen Drentholm nicht und stand doch im Begriff, ihm ihr Jawort zu geben; nur weil die Thirgen es so forderten.

Als sie wenige Minuten später am Arm ihres Vaters den Ballsaal betrat, war sie wieder die strahlende, lächelnde Schönheit, welche das Entzücken ihrer Freundinnen und ihrer ungezählten Verehrer war.

Auch dem Kommerzienrath merkte man den Kampf nicht an, den er soeben bestanden. Der Eklat war ja abgewendet, und so war er wieder glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ schreibt: Ein Wort des Reichskanzlers zirkuliert in Berliner Militärkreisen, von dem die weitere Deffinitivität doch Kenntnis erhalten sollte. Es datiert um etwa zehn Tage zurück. Fürst Bismarck wurde wegen der schwankenden Haltung Frankreichs interpelliert, dessen man sich sicher sein könne; vornehmlich auf die militärischen Anstrengungen Frankreichs wurde hingewiesen. „Für ihn existiere der maßgebende militärische Gesichtspunkt nicht“, sagte darauf der Kanzler, „daß Deutschland Frankreich überlegen ist. Der einzige Gesichtspunkt, aus dem die Sache anzusehen, sei die Tatsache: Wenn Deutschland es mit einem ungerechten Angriff, von welcher Seite immer her zu thun hat, ist es im Stande, das Doppelte und Dreifache dessen zu leisten, was ihm durch Militärgesetze auferlegt werden kann.“ Die beste Friedensgarantie, setzte Bismarck mit einem gewissen Sarkasmus hinzu, sehe er in dem Pulver, das für die Lebelgewehre bestimmt ist: Das verliert nämlich nach kurzer Lagerung seine Explosivkraft.

Der Kriegsminister hat bereits über die Erstattung von Anzeigen bei dem Ausbruch ansteckender Krankheiten unter den Angehörigen des Militärstandes an die bürgerlichen Behörden hervorgehoben, daß letztere zu einer entsprechenden Benachrichtigung der Militärbehörden schon durch die bestehende Gesetzgebung verpflichtet sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß verschiedene dieser Verpflichtung hinsichtlich des Unterleibstypus nicht in allen Fällen genügt wurde und selbst nicht genügt werden konnte, weil auch die Ärzte ihrer Pflicht, Typhuskrankungen der Polizeibehörde anzuzeigen, nicht regelmäßig nachgekommen waren. Infolge dessen haben die Militärbehörden die sonst sorgfältig verminderte Belegung von Häusern, in welchen kürzere oder längere Zeit vorher einzelne Typhusfälle vorgekommen waren, nicht zu verhindern vermocht und wahrscheinlich einzelne am Unterleibstypus erkrankte Soldaten sich denselben durch Aufnahme des in ihren Wohnungen noch vorhandenen Krankheitskeims zugezogen. Deshalb sind die Polizeibehörden wiederholt anzuweisen, daß sie von den ihnen über Typhuskrankungen zugehenden Anzeigen den betreffenden Garnison-Befehlshabern Mitteilung machen, womit auch dem allgemeinen Gesundheitspolizeilichen Interesse wesentlich genügt wird. Das Auftreten des Unterleibstypus macht eine gesteigerte Aufmerksamkeit der Polizeibehörden um so notwendiger, als die Anzeigepflicht bei den häufig vorkommenden leichteren Fällen dieser Krankheit bekanntlich nicht selten vernachlässigt wird und diese daher den Polizeibehörden unbekannt bleiben.

In Sachen der Vorbereitung des Entwurfs eines Goldgesetzes finden gegenwärtig kommissarische Beratungen statt, an welchen beteiligt sind: Ober-Berghauptmann Dr. Hynßen, Geh. Berg- und Hüttenrat, seitens des Reichsjustizamts Geh. Rath Gutbrod, seitens des auswärtigen Amtes Geh. Rath Dr. Kayler, Legationsrat Stemmerich und der Reichskommissar Dr. Öbring, seitens der Südwesafrikanischen Gesellschaft Dr. Hammacher und Oberbürgermeister a. D. Weber.

Das im laufenden Steuerjahre kommunalabgabepflichtige Reineinkommen der gesammten preussischen Staats- und für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen ist nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. Juli 1885 für das Etatsjahr 1886/87 auf 100 967 168 M. festgestellt worden.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Dez. v. J. zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.

### Ausland.

Wien, 4. Jan. Gegenüber der Behauptung der Nowoje Bremeja, daß man in Wien die Absicht gehabt habe, mit St. Petersburg separat zu verhandeln, daß man aber in St. Petersburg durchaus nicht vor Begierde brenne, diese Gedanken zu verwirklichen, bemerkt das Fremdenblatt, daß diese Behauptung vollkommen grundlos sei und daß es sich hier wieder einmal um den freilich fruchtlosen Versuch handele, Mißtrauen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu säen.

Wien, 4. Jan. Meldung der „Polit. Korrespondenz“ aus Belgrad: Der König empfing eine Deputation der radikalen Partei, welche ihm für das ihr geschenkte Vertrauen danke und sprach derselben für die loyale und korrekte Haltung der Radikalen seine Anerkennung, sowie ferner die Überzeugung aus, daß die auswärtige Politik des Landes von seriösem und nicht von slavophilen Geiste befeuert sein werde. — Das Verlangen einer Amnestie, die zu den Vorrechten der Krone gehört, haben die Radikalen aufgegeben, der König hat aber aus eigenem Antrieb alle wegen des Aufstandes vom Jahre 1850 Verurtheilten, mit Ausnahme von Paschic, begnadigt.

Pest, 3. Jan. Paul Sennhey, der Präsident des Oberhauses, ist heute Abend gestorben.

Brüssel, Aus Belgien schreibt man: „Am Weihnachts- tage versammelte sich in der Hennegauschen Fabrikstadt Clälet der Kongreß der republikanisch-sozialistischen Arbeiterpartei in Belgien, an welchem 200 Delegirte verschiedener Arbeitervereine theilnahmen. Die republikanisch-sozialistische Partei, welche unter der Leitung der Familie Desuisseaux steht, bildet eine Unterabtheilung der sozialistischen Partei in Belgien und verfolgt in erster Linie den Sturz des Königthums. In dieser Einrichtung erblickt sie die vornehmste Stütze der verbotenen bürgerlichen Ordnung und strebt deshalb vornehmlich deren Beseitigung an. Die Pläne, welche in Clälet ausgeheckt wurden, scheinen darnach angethan, das Tageslicht scheuen zu müssen. Denn die verammelten Republikaner, welche sonst bekanntlich für alle Freiheiten schwärmen, begannen ihre Beratungen damit, daß sie die anwesenden Vertreter der Presse zum Verlassen des Saales aufforderten. Trotz dieser Geheimthurei hat man erfahren, daß auf dem Kongreß neben den sozialistischen und republikanischen Tendenzen auch anarchische Lehren vorgebracht wurden, wie denn der Anarchismus überhaupt einen Theil des belgischen Sozialismus aufzusaugen anfängt. Auch die allgemeine Arbeitsinstellung wurde einer Erörterung unterzogen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob dieselbe beschlossen worden ist oder nicht. Tatsache ist, daß die Gährung unter den Arbeitermassen fortbesteht und im nächsten Frühjahr sehr leicht zum neuen Durchbruch gelangen kann.“

Paris, 4. Januar. Vize-Admiral Gervais soll an Stelle der Mahy's treten und Etienne Unterstaatssekretär für Kolonien werden.

Paris. Der Vizekonsul in Berlin wurde zum Offizier, der dortige Legationssekretär Damaine zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. — Wegen des Zwischenfalls auf dem französischen Konsulat in Florenz hat Crispi im Prinzip die Verpflichtung zur Genugthuung anerkannt; doch wird die Genugthuung durch Erkennung des Justizministers verzögert. — Leverot soll ernstlich zurücktreten.

Rom, 4. Jan. Bei dem gestrigen Empfang der Vertreter der italienischen Botschaft hielt der Papst, der Tribuna zufolge, eine Ansprache, in welcher er seinen Dank für die große Theilnahme an seinem Jubiläum ausdrückte und erklärte, daß Jubiläum, welches die Vorlesung ihm zu feiern vergönnte, habe eine große Kundgebung aller Nationen, aller Nationen und aller katholischen und nicht-katholischen Souveräne zu Gunsten des Glaubens veranlaßt. Das Papstthum habe Italien stets große Dienste geleistet, welche das Land zum Gegenstande des Neides machten und welche nur von jenen Selten geleistet würden, die zu erklären wagten, daß das Papstthum ein ewiger Feind Italiens sei. Die römische Frage sei keine innere, sondern eine internationale, selbst unübersehbare. Alsdann spielte der Papst auf die Schwierigkeiten an, welche ihm Italien in

der Ausübung seiner geistlichen Funktionen bereite, und auf den Schmerz, welchen ihm offene und versteckte Verfolgungen verursachen; er werde sich niemals den Wünschen der Revolution beugen und sich niemals Jemandem unterwerfen; er hoffe, daß das anlässlich des Jubiläums in der ganzen Welt bemerkte Erwachen der Katholiken in erhöhtem Maße zum Triumphe der Kirche und des Papstthums beitragen werde.

Rom, 3. Jan. Der Papst empfing heute zahlreiche Mitglieder italienischer Botschaften, welche die in den einzelnen Botschaften gesammelten Peterspfennige überreichten.

London, 2. Jan. Nach einer Mitteilung des Kurier Lwowski ist jetzt in London der im Jahre 1843 gegründete und nachher aufgelöste polnische historische Verein aufgelöst worden.

London, 3. Jan. „Freeman's Journal“ wiederholt, daß die Landkommisäre mit ihrer Pachtzinsermäßigung nur den Grundbesitzern in die Hände gespielt haben und daß die Klagen der letzteren in der Presse nur dazu dienen sollen, ihre Befriedigung zu verhüllen. „Freeman“ fügt hinzu: „Die Liste wird als Grundlage bei Reklamationen gegen die Entschädigungen der Unterkommissäre benutzt werden und dem Oberkommissar wird es unmöglich sein, die Wiedererhöhung von Pachtzinsen zu verweigern, die während der letzten 12 Monate von den Unterkommissären herabgesetzt worden sind. Daher ist diese Liste, weit davon entfernt, für die Pächter eine Wohlthat zu sein, tatsächlich ein gegen sie verübter Betrug.“

New York, 3. Jan. Die Grubenarbeiter in der ganzen Anthrazitregion Pennsylvaniens mit Ausnahme derjenigen im Wyomingthal haben die beabsichtigte Lohnreduktion zurückgewiesen und drohen die Arbeit auf sechs Monate einzustellen.

### Kolonien.

Es wird uns bestätigt, daß alle etwaigen Streitigkeiten, welche im Gefolge der Minenkonzession im Hererolande hätten entstehen können, schon seit dem November 1887 beigelegt sind. Streitigkeiten oder vielmehr Zweifel konnten überhaupt nur dadurch erwachen, daß neben der Südwesafrikanischen Gesellschaft noch der Fabrikant von Lilienthal aus Eberfeld Ansprüche erhob. Diese Zweifel sind durch einen Vertrag aus dem gedachten Monat beigelegt, wonach Herr von Lilienthal gegen eine bestimmte Abfindung seine Rechte auf die Südwesafrikanische Gesellschaft übertrug und derselben als Mitglied beitrug. Es ist klar, daß jetzt allerlei Prätexten auftreten, um aus den unbegründeten Rechtsmitteln eine Beeinträchtigung an dem Golde für sich in Anspruch zu nehmen. Diesen Versuchen wird mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Was speziell Herrn Ingenieur Scheidweiler betrifft, so war derselbe Agent des Herrn von Lilienthal und konnte, wenn überhaupt, nur für diesen Gerechtfame erwerben, die, wie erwähnt, jetzt auf die Südwesafrikanische Gesellschaft übergegangen sein würden. In Bezug auf die angeblichen Ansprüche des Ingenieurs Scheidweiler auf die Goldlager in Südwesafrika bemerkt die „Post“: Diese Ansprüche haben nicht einen Schein der Berechtigung, da dieselben nur dem Herrn von Lilienthal zukommen würden, welcher seine Ansprüche an die Kolonialgesellschaft für Südwesafrika abgetreten hat. Ferner erkennt, was die ganze Sache hinlänglich macht, Mahereiro keine Abmachungen an, mit Ausnahme der mit der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwesafrika geschlossenen.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 5. Januar. (Telgr. des Wilt. Tagbl.) S. M. Kreuzer „Möwe“, Kommand. Korv.-Kapt. Böters ist gestern in Natal (Durban-Nordafrika), S. M. Kanonenboot „Jitiss“, Kommand. Kapt.-Lieut. von Sieckstedt am selben Tage in Hongkong eingetroffen.

§ Wilhelmshaven, 6. Jan. Mit dem 1. Januar d. J. sind nach Einführung der Rechnungssämter die Kassationskommissionen bei der II. Matrosen- Artillerie-Abtheilung und dem 2. Halbregiment des See-Bataillons aufgelöst worden. — Der Artilleriearzt 2. Klasse Dr. Ruge ist mit dem Revidierdienst bei der II. Matrosen- Artillerie- Abtheilung und der Artilleriearzt 1. Klasse König mit dem gleichen Dienst bei der II. Torpedo-Abtheilung beauftragt. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kapitänleutnant Gropf, Lieutenant zur See Meyer I, Rampold, Meurer, Sekonde-Lieutenant im See-Bataillon v. Ritzelbein, Lieutenant zur See Schäfer III, Behm, Mauve, Behmer, v. Nawatzki, Thyen, v. Penzke, Scheppe.

— Der Lieutenant zur See Sommerwert ist auf 3 Jahre zur Dienstleistung in der Kaiserlichen Admiralität kommandirt.

— Die Feuerschiffe „Bremen“, „Augsburg“ und „Münsterland“ haben Eises halber ihre Station verlassen.

London, 3. Jan. Ein deutscher Telegramm aus Madrid meldet, daß das zum englischen Kanalgeschwader gehörige Panzerschiff „Hercules“ auf einem Riff aufstieß und seine Seite beschädigte. Das Wasser strömte ein, und die Versuche der Besatzung, den Leck zu stopfen, erwiesen sich als erfolglos. Das Schiff erreichte mit Schwierigkeit Ferrol, und es heißt, daß es allmählich sinke, trotz aller Anstrengungen, es schwimmend zu halten. Vom Arsenal in Ferrol wird Beistand geleistet. Die übrigen Schiffe des Kanalgeschwaders sind auf der Höhe von Ferrol vor Anker gegangen.

### lokales.

\*\* Wilhelmshaven, 5. Jan. (Personalien.) Der Marine-Kasernen-Inspektor Lombard in Kiel ist mit Ablauf des Monats März 1888 auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Mar.-Intend.-Regist. Kl. Lang ist mit Ablauf des Monats März 1888 mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Seefabert an Bord S. M. S. „Gneisenau“ Gr. v. Bassow ist nach einem Telegramme, d. d. Madeira, den 25. Dezember cr., am Typhus gestorben. — Die Pensionierung des Apothekers Thienel beginnt nicht nach Ablauf des Monats Dezember 1887, sondern nach Ablauf des Monats März 1888.

† Wilhelmshaven, 5. Jan. Wie wichtig unsere Warnung betreffs der Wasserleitung war, die wir im Interesse der Hauswirthe in der Nummer vom 3. d. Mts. brachten, geht aus einer uns heute gewordenen Mitteilung hervor. Infolge Einfrierens u. war in einem Hause der Königstraße ein Zuleitungsbrohr geplagt und wurde das Kellergefäß stark unter Wasser gesetzt. Leicht hätte nun das Malheur, wie uns der betreffende Hauswirth schreibt, größere Dimensionen annehmen können, wenn es nicht noch rechtzeitig von dem Nachtwächter Hansen entdeckt worden wäre, mit dessen Hilfe es denn auch gelang, die Zuleitung von außen her abzustellen. In Anbetracht der Umstände und des geleisteten wichtigen Dienstes fühlte sich der betreffende Hauseigentümer auch dem Nachtwächter Hansen gegenüber zu größtem Danke verpflichtet. — Wir erwähnen also noch einmal, daß die Hauseigentümer, die in ihren Häusern Wasserleitungen haben, gut thun, entweder die Zuleitung ganz abzustellen, oder nur ein wenig laufen zu lassen.

§ Wilhelmshaven, 5. Jan. Wie in jedem Jahre bei guter, glatter Eisbahn so sind auch in diesem wiederholt ganze Schaaren der städtischen Ostfriesen auf dem Ems-Jade-Kanal mittelst ihrer langen Schlittschuhe nach unserem Kriegshafen Wilhelmshaven herein gekommen, um Alles, was zu sehen, in Augenschein zu nehmen. Es ist das eine gelinde und billige Reise, die in unglücklich kurzer Zeit auf den Schlittschuhen zu machen ist. Daß unter den Anstömmlingen aus Ostfriesland auch Frauen, und zwar oft schon recht bejahrte, sind, ist bekannt. Doch das geht auf der spiegelglatten Bahn in der bekannten langen Kette so leicht und schnell dahin, daß es kaum nach Mühe ausseht. — Auf diesem im Winter nicht mehr ungewöhnlichen Wege tritt auch so Mancher einmal in die Welt hinaus, der sonst wohl das ganze Jahr über nicht von seinem Moor

hinweg kommt. Mancher, der in Ostfriesland zu Hause ist, benutzt wohl auch die Eisgelegenheit, einen guten Freund in Wilhelmshaven aufzusuchen. Möge es den wackeren Ostfriesen bei uns recht wohl gefallen. . . sie sollen jedes Jahr willkommen sein.

Wilhelmshaven, 5. Jan. (Friedens-Geldverpflegungsgesetz.) Der zweite Satz im § 1, des Friedens-Geldverpflegungsgesetzes der Marine vom 17. März 1885 hat folgende Aenderung erfahren: „Die aus dem Schiffsjungen - Institut hervorgegangenen Mannschaften, sowie die Vierjährig-Freiwilligen haben ihrer aktiven Dienstpflicht im Sinne dieses Reglements nach Ablauf von drei Jahren genügt, erstere vom Tage der Vereidigung an, letztere nach Ablauf des dritten Dienstjahres unter Zugrundelegung der Bestimmungen im § 13 Nr. 2, 3 und 6 der Marine-Ordnung.“ — Vorstehende Allerhöchste Ordre wird mit folgenden Bemerkungen zur Kenntniß der Marine gebracht: 1) Der Beginn des laufenden Dienstjahres der gegenwärtig im Dienste befindlichen Vierjährig-Freiwilligen ist auf den dem Entlassungstermine entsprechenden Tag zurückzuführen. Für den 3. B. am 1. Februar 1884 eingestellten Vierjährig-Freiwilligen ist somit der 1. Oktober 1886 der erste Tag des vierten Dienstjahres. 2) Die Zahlung des Kapitulationshandgeldes erfolgt, unter Voraussetzung der Bedingungen im § 53, des Friedens-Geldverpflegungsgesetzes bzw. der dazu erlassenen Abänderungen und Ergänzungen, an diejenigen Vierjährig-Freiwilligen, für welche der zum Empfang des Handgeldes berechnete erste Tag des nunmehrigen laufenden Kapitulationsjahres in die Zeit vor dem Erlasse der vorstehenden Allerhöchsten Ordre fällt, bei Gelegenheit der nächsten Lohnzahlung. Einem am 1. Februar 1884 eingetretenen Vierjährig-Freiwilligen, welcher am 1. Februar 1887 das Kapitulationshandgeld zum ersten Male erhalten hat, würde somit die gleiche Gehaltszahl zum zweiten Male sofort und zum dritten Male am 1. Oktober 1888 zustehen, während ein am 1. September 1884 eingestellter Vierjährig-Freiwilliger, welcher am 1. September 1887 das Handgeld zum ersten Male erhalten hat, dasselbe am 1. April 1888 zum zweiten Male zu empfangen haben würde. Die im Laufe des Kalenderjahres 1888 zur Entlassung gelangenden Vierjährig-Freiwilligen erhalten hierdurch jedoch keinen Anspruch auf nachträglichen Empfang des Kapitulationshandgeldes. 3) Eine nachträgliche Gewährung des Kapitulationshandgeldes an die mittlerweile zu Waaten beförderten Mannschaften findet nicht statt. 4) Sollten noch Mannschaften in Betracht kommen, hinsichtlich derer, unter Zugrundelegung der vorstehenden Allerhöchsten Ordre, das erste zum Empfang des Kapitulationshandgeldes berechnete Dienstjahr in die Zeit vor dem 1. April 1885 zurückgeht, so ist die Entscheidung des Chefs der Admiralität nachzusehen. 5) Die Dienstalterszulage im Betrage von 3 M. monatlich ist für diejenigen Vierjährig-Freiwilligen, hinsichtlich derer der Beginn des vierten Dienstjahres nunmehr vor den 1. Januar 1888 fällt, im Hinblick auf die Bestimmungen des § 53, des Friedens-Geldverpflegungsgesetzes vom 1. Januar 1888 ab zuständig. Eine Nachzahlung findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 5. Jan. (Im Jahre 1888) fällt Fastnacht auf den 13. Februar, Ostern auf den 1. April und Pfingsten auf den 20. Mai. Drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse finden statt, von denen die erste Mondfinsternis und zum Theil die dritte Sonnenfinsternis in unserer Gegend sichtbar sein werden. Die erste Mondfinsternis ist eine totale und ereignet sich in der Nacht vom 28. bis 29. Januar. Die dritte Sonnenfinsternis ist eine partielle und findet in den Nachmittagsstunden des 7. August statt. In unseren Gegenden erstreckt sich die Finsternis kaum noch über den vierzehnten Theil des Sonnendurchmessers, so daß nur ein schmaler Abschnitt am nördlichen Rand der Sonnenscheibe verdunkelt wird.

Wilhelmshaven, 5. Januar. (Zwanzig-Pfennigstücke.) Vor längerer Zeit ging durch die Presse die Mitteilung, daß die taum in Umlauf gebrachten neuen Nickel-Zwanzig-Pfennigstücke wegen ihrer Unklarheit wieder eingezogen werden sollten. Obgleich diese Mitteilung alsbald widerrufen wurde, sind und bleiben die Nickel-Zwanzigpfenniger im Verkehr unsichtbar. Die neue Münze ist eben sofort überall als unhandlich und un bequem erkannt worden, und keine königliche Kasse besitzt sich, dieselbe in Umlauf zu setzen. So werden denn die geringwertigen Münzstücke wohl noch lange dazu verurtheilt bleiben, ein zurückgezogenes Dasein in den Tresors der königlichen Kassen zu führen.

Wilhelmshaven, 5. Januar. (Branntwein: aturierung durch Holzgeist.) Der „H. C.“ schreibt: Bis zum 30. Juni d. J. darf als allgemeines Denaturierungsmittel im Sinne des Regulator, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen u. Zwecken, ein Gemisch von vier Theilen Holzgeist in der durch Regulator vom 7. Juli 1881 vorgesehenen Beschaffenheit und ein Theil Phosphorsäure weiter verwendet werden. Dieses Gemisch ist dem zu denaturirenden Branntwein in dem Verhältniß von 2 1/2 l zu je 100 l reinen Alkohols zuzusetzen.

:: Bant, 5. Jan. Heute Abend findet die Vereidigung der neugewählten Gemeinderathsmitglieder, sowie Wahl eines Gemeindevorstehers im schmidtschen Lokale „zum Rathhause“ statt.

() Bant, 4. Jan. (Wahl.) Unter Vorsitz eines Regierungsbekanntes aus Jever fand heute Mittag von 12—1 Uhr die Wahl von 5 Mitgliedern des Schulausschusses statt. Gewählt wurden mit 108 Stimmen die Herren Schulz, Schuhmacher, Bruns (Ersatz für Meinde auf 3 Jahre), Traugott und Schön. Die Gegenkandidaten erhielten 22 Stimmen.

? Bant, 4. Jan. (Telephon.) Seitdem in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums in einem früher nie für möglich gehaltenen Grade auf die Elektrotechnik und verwandte Gebiete gelenkt wurde, haben sich wohl wenige Erfindungen einer so allgemeinen und andauernden Gunst zu erfreuen gehabt, als der Telephonbetrieb. Der Fernsprechapparat im hiesigen Bauamt der Sektion Ia, durch welchen eine ständige und schnelle Verbindung mit der Kaiserl. Werft hergestellt ist, liefert wohl für obige Behauptungen den besten Beweis. Die bisher verwendeten Systeme werden jedoch durch die neue Erfindung der Firma Muz u. Genest in Berlin (Mikrophon) immer mehr verdrängt.

[] Bant, 4. Jan. (Baupolizei-Ordnung.) Gemäß § 37 der Bant'er Baupolizei-Ordnung wird seitens des Gemeinde-Vorstandes darauf aufmerksam gemacht, daß die Anlieger zur Reinhaltung der Wanderungen verpflichtet sind; dieselben sind im Winter von Schnee und Eis frei zu halten und bei Glätte mit Sand, Asche u. c. zu bestreuen. Zuwiderhandlungen werden bis zu 30 M. Geldstrafe geahndet, sofern nicht gesetlich eine andere Strafe verwirkt wird.

|| Bant, 4. Jan. (Hundsteuer.) Die Hundbesitzer hiesiger Gemeinde werden auf Grund des § 7 der höchsten Verordnung vom 27. April 1853 aufgefodert, wegen veränderter Einrichtung der Hundsteuer im Herzogthum ihre Hunde bei den Herren Bezirksvorstehern bis zum 1. Febr. d. J. anzumelden. Die Steuern, 5 M. für den Hund, für den zweiten und jeden ferneren Hund ein und derselben Haushaltung 15 M., sind bis zum 1. März d. J. an den Gemeinde-Rechnungsführer Herrn Müller zu entrichten.

.| Bant, 4. Jan. Nach einer heute hier von Berlin eingetroffenen amtlichen Nachricht ist über das Vermögen des Pianofortefabrikanten Th. H. A. Weidenslauser, der auch hierorts durch seine gelieferten Pianinos genugsam bekannt ist, der Konkurs eröffnet worden. Derselbe beschäftigt in seiner Fabrik mit Dampftrieb, Holz- bearbeitungsmaschinen und Zentralheizung über 100 Arbeiter mit der Fabrikation von Pianinos. Aufträge an die Firma können nunmehr nicht zur Ausführung gelangen.

**Bant**, 5. Jan. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat das dem Bäckermeister v. C. gehörige Pferd bei der verunglückten Schlittenpartie so arge Verletzungen davongetragen, daß der Zustand desselben, nach Aussage des Thierarztes M., ein bedenklicher ist.  
: : **Neuende**, 4. Jan. Die im Lokale der Frau Wwe. S. Janssen abgehaltene Festlichkeit seitens des „Damen- und Herren-Klubs“ verlief in der schönsten Harmonie.  
: : **Seppens**, 4. Jan. Heute wurde mit den Vorarbeiten der zu erbauenden Verbindungsstraße der Anfang gemacht. Nachdem jedoch die Arbeiter einige Stunden am Aufbruch des sehr festen Schloßweges gearbeitet hatten, stellten sie die Arbeit wieder ein.  
!!! **Seppens**, 4. Jan. Auch hier hat gestern das Glätteis einen Unglücksfall herbeigeführt, indem der 70 jährige Arbeiter M. bei seiner Wohnung zum Fallen kam, wobei er eine Verrenkung des linken Beines erlitt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Schortens**, 4. Jan. (Verschiedenes.) Der Kassenbestand des hiesigen Kriegervereins betrug am 1. Jan. 1888 314 M. 65 Pf., wovon bereits bei der Festerischen Ersparungskasse zu Feyer 276 M. zinslich belegt. Seitdem der hiesige Kriegerverein sich dem Oldenburger Kriegerbund angeschlossen hat, mußte in Summa 132 M. gezahlt werden. Seit 6 Jahren ist erfreulicherweise kein Sterbefall eingetreten, und wollen wir auch hoffen, daß wir noch lange davon verschont bleiben mögen. Der Verein besteht aus 44 Mitgliedern, 14 Vereinsfreunden und 3 Ehrenmitgliedern; leider sind jedoch in unserer Gemeinde noch immer viele junge und alte gebiente Leute, welche noch nicht beigetreten sind, obwohl sich das sehr empfehlen ließe und sie wohl wissen sollten, daß ihr Beitritt zu jeder Zeit willkommen ist. Der Verein ist am 14. September 1872 gegründet, mithin der älteste im ganzen Oldenburger Kriegerbunde. Die jährlichen Anlagen betragen nur 1 M. 10 Pf., wovon Alles bestritten wird und bei Sterbefällen den Hinterbliebenen 36 M. ausbezahlt werden. Am 29. Januar feiert der Verein sein diesjähriges Wintervergügen, bestehend aus Theater und Ball, im Saale des Herrn Ludwig Toel hieselbst. — Bei Heidmühle wird augenblicklich ein neues Eisenbahngleise hergestellt und zwar vom Hauptgleise direkt nach Gestern, Remmers, Feldhausen und Feldbirktrien; die Erde soll nämlich per Bahn weiterbefördert werden. — Vor einigen Tagen starb hier plötzlich am Blutschuß der Händling Johann Hinrich Heeren im 64. Lebensjahre. Heeren war weit und breit als Rathgeber für das Vieh bekannt.

— (Auf der Eisbahnstrecke zwischen Wittmund und Jever) ereignete sich am 2. Januar ein Unglücksfall, der leicht ein Menschenleben hätte kosten können. Ein Torfhauer war am Abend des genannten Tages mit seinem Fuhrwerk auf das Bahngleise gerathen, als der 6-Uhr-Zug heran kam. Um sich und wenigstens das Pferd in Sicherheit zu bringen, löste er eiligst die Stränge vom Wagen und gab letzteren dem heranbraufenden Zuge preis. Der Mann konnte von Glück sagen, daß das noch gelang.

**Oldenburg**, 2. Jan. Gestern Abend gegen 8 Uhr erschoss sich in der Füllier-Kaserne ein Rekrut der 11. Kompagnie des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91. Motive sind unbekannt.  
**Emden**, 3. Jan. Die seit dem Tode des weil. Herrn F. W. Graefenhain verwaltete Stelle eines Posten-Kommandeurs bei der hiesigen Ems-Boots-Gesellschaft ist unter den um den Posten sich Bewohlenen dem Schiffskapitän Herrn H. Vaarmann von hier übertragen worden. (Mstr. Btg.)

**Gerstendorf**, 3. Jan. In Bezug auf die Leiche eines hier verstorbenen Mannes, welcher während seiner Krankheit von einem Heilkünstler behandelt worden war, wurde, wie man der „Provinzial-Zeitung“ mittheilt, seitens der betreffenden Behörde eine ärztliche Untersuchung angeordnet.

**Gerstemünde**, 3. Jan. Auf einer Eischolle glaubte man am Sonnabend gegen Dunkelwerden einen Mann in knieender Stellung nach See zu treiben zu sehen. Es wurde sofort ein Dampfer zur Rettung von hier abgeschickt, derselbe kehrte jedoch unverrichteter Sache in die See zurück, da ihm das Ziel seiner Fahrt aus Sicht verloren ging. Möglicherweise ist hier ein Menschenleben zu Grunde gegangen, wahrscheinlich aber war das in Rede stehende Objekt nur ein sogenannter Schutter, ein auf einer Eischolle aufrecht stehendes Eistück, welches nachher durch Bruch der Scholle ins Wasser sank.

**Gerstemünde**. Der Viehverkehr unserer oldenburgischen Nachbarkreise jenseits der Weser mit dem diesjährigen Ufer war im verflossenen Jahre nicht unbedeutend. Ueber die Stückzahl, welche mit dem Dampfer „Union“ von Nordenham aus nach hier befördert wurde, liegt uns keine Auskunft vor. Von Butjadingen nach Dedesdorf wurden etwa 2100 Stück Hornvieh und Schweine vermittelst des der Bugstegelgesellschaft Union gehörenden Fährdampfers übergeführt, während wohl fast eben so viel Hornvieh von Dedesdorf und den benachbarten Landestheilen nach dem Oldenburgischen übergeführt wurde. Hieraus ist ersichtlich, daß diese Dampffähre nicht nur für den Personenverkehr, sondern auch für Viehtransporte eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat.

**Zweelbälte**, 29. Dez. Die „N. Z.“ schreibt über einen Unglücksfall: Der Gastwirth Lange in Zweelbälte, ein bisher unbescholtener Mann, wurde in Oldenburg gefänglich eingebraucht. Der Landmann Schütte behauptete, daß er mit einem gewissen Witte bei Wirth Gente in Osterburg ein und sprachen viel darüber, daß beim Holzfahren merkwürdig vorgegangen worden sei, es sei erst ein gewisser Preis abgemacht und nachher ginge man doch herunter. Später sind sie bei dem obengenannten Wirth Lange eingekerkert, der sie anforderte, Karten zu spielen, worauf Schütte antwortete, er spiele keine Karten, alle Kartenpieler seien Betrüger. Darauf Lange: er habe auch schon öfter Karten gespielt, aber doch noch Keinen betrogen. Schütte schwieg aber nicht stille, sondern sagte, daß er mit ihm noch etwas

abzurechnen habe, er möge nur gleich kommen. Lange kam denn auch und sagte den Schütte — beide sind kräftig — und warf ihn an die Wand. Schütte wurde von den Anwesenden emporgehoben und auf einen Stuhl gesetzt. Ein Glas Wasser, das ihm gereicht wurde, lehnte er ab. Er wurde nach Hause abgeholt und verstarb 6 Stunden darauf. Lange ist gefänglich eingezogen. Eine Kaution zur Freilassung desselben seitens seines Vaters wurde abgelehnt. Die Zeugenausagen werden das Nähere ergeben.

(In der Provinz Hannover) ist am 1. Jan. das neue Radfelgeengesetz in Wirksamkeit getreten. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzes sind folgende: Bei dem Befahren der Kunststraßen soll an allen Last- und Frachtfuhrwerken der Beschlag der Radfelgen eine Breite von mindestens 5 cm haben. Ausgenommen sind diejenigen Fuhrwerke, deren Gesamtgewicht einschließlich der Ladung nicht mehr als 1000 kg beträgt. Das höchste zulässige Ladungsgewicht beträgt bei einer Breite der Felgenbeschläge von 5 bis 6 1/2 cm 2000 kg, 6 1/2 bis 10 cm 2500, 10 bis 15 cm 5000, 15 cm und darüber 7500 kg. Ladungsgewichte von mehr als 7500 kg dürfen nur dann, wenn die Ladung aus einer unteilbaren Last besteht und nur unter Genehmigung der Straßenverwaltung und Innehaltung der von derselben gestellten Bedingungen transportirt werden. Die Führer der Last- und Frachtfuhrwerke sind verpflichtet, den Chauffeursaufsichtsbeamten, sowie den Polizeibeamten und Gendarmen auf Erfordern das Gewicht der Ladung anzugeben und glaubhaft nachzuweisen. Können oder wollen sie dieser Nachweis nicht führen, so sind sie verpflichtet, in Begleitung des Beamten ihr Fuhrwerk bis zu dem nächsten in der Richtung ihrer Reise liegenden Ort zu fahren, an welchem die Ermittlung des Gewichtes erfolgen kann, um dort die Ermittlung vornehmen zu lassen. Um solchen Unannehmlichkeiten und dadurch entstehenden Kosten zu entgehen, erscheint es für Jeden das Rathsamste, den Nachweis des Ladungsgewichts dem Führer des Fuhrwerks mitzugeben. Das Strafmaß ist zum Höchstbetrage von 100 M. erweitert worden. Es sei endlich noch erwähnt, daß für Fuhrwerke, welche vor dem 1. Jan. 1888 in Gebrauch genommen worden sind, die neuen Vorschriften der Radfelgenbreite von mindestens 5 cm erst vom 1. Januar 1893 Kraft erhalten; es darf jedoch bis dahin das höchste zulässige Ladungsgewicht für Fuhrwerke mit weniger als 5 cm breiten Felgenbeschlägen 1000 kg nicht übersteigen.

(Aus dem Hannoverschen.) Die Lootsenstation Bösch ist in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar wegen des starken Eisganges von den Booten verlassen worden, und haben dieselben sich nach Cuxhaven begeben, um von da aus die Seeschiffe nach Hamburg zu führen.

**Hoslar**, 3. Jan. Seit dem gestrigen Abend wehen hier südliche Winde. Sie brachten uns den besten Regen, welcher heute noch anhält. Alle Schneemassen schmelzen. Heute früh 3 Grad Wärme.

### Volkswirtschaftliches.

— Vom 2. Nov. 1886 bis 31. Okt. 1887 wurden in Chicago 5810776 Schweine eingeführt, von denen 1951705 Stück verschifft und 3859071 geschlachtet wurden. In Rindvieh wurden eingeführt 2267366 Stück, weiterverschifft 752674 und geschlachtet 1514692; an Schafen 1299819 Stück, weiterverschifft 401146, geschlachtet 898673. Die Firma Armou u. Co. allein schlachtete während des Jahres 1255690 Stück Schweine, 477968 Stück Rindvieh und 108000 Stück Schafe; sie stellte her 6289400 Pfund Schmalz, 97466109 Pfund gefalzenes Fleisch, 54824056 Pfund geräucheretes Fleisch etc. Der Gesamtumsatz der Firma betrug im Jahre 1886/87 rund 55 Millionen Dollars (220 Millionen M.). Diese stattlichen Biffern sprechen für sich selbst.

### Kunst und Wissenschaft.

Für das in Worms zu errichtende Volkstheater und Festhaus hat man in Berlin genaue Pläne aufstellen lassen, welche jetzt vorliegen und vom Stadtbaumeister Hofmann in Worms geprüft und gebilligt worden sind. Darnach würden sich die Gesamtkosten auf 540000 M. belaufen, eine Summe, die bis zum Betrage von 526000 M. schon jetzt gedeckt ist.

### Gerichtssaal.

**Posen**, 2. Januar. Heute begann vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts die Verhandlung wider den Studenten Bronislaw Slowinski und Genossen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen und wegen Aneignung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten gegen einander (Paragrafen 128, 129, 130 des Strafgesetzbuchs). Die Angeklagten sind meist Handwerker und polnischer Nationalität. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Deffinitivität ausgeschlossen. Für die Verhandlung sind zwei Wochen in Aussicht genommen.

### Vermischtes.

**Breslau**, 3. Jan. Wie die „Schles. Btg.“ meldet, ist auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Dresden der Verkehr infolge von Schneeverwehungen gänzlich unterbrochen.

**Dresden**, 3. Januar. Zehn sächsische Linien, worunter die Hauptlinie Görlitz-Dresden, sind gesperrt, Berlin-Wien ist für beide Linien offen, die Verbindung mit Bayern und Magdeburg durchzuführen.

**Wien**, 3. Jan. In der Porzellanfabrik von Wallis in der Rantnerstraße brach Vormittags eine Feuerbrunst aus, die einen großen Theil des kostbaren Waarenlagers vernichtete und erst gegen Mittag gelöscht wurde. Der Schaden wird auf rund 100000 fl. geschätzt.

**Erfurt**, 3. Jan. Das Etablissement von Blumen-Schmidt hieselbst brennt seit gestern Morgen; Alles, bis auf das Wohnhaus und ein Palmenhaus, ist abgetraunt.

**Mannheim**, 3. Jan. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ist ein gewisser Jakob Münch, bis vor vier Monaten Buchhalter des Großhandlungshauses Röschling-Klingenberg zu Ludwigsb. wegen Unterschlagung von 140,000 M. verhaftet worden. Die Unterschlagung erfolgte durch fortgesetzte Fälschungen der Bücher, welche nach dem Austritt Münchs entdeckt wurden. Der Delatant soll mit dem Gelde in kurzer Zeit sich vier Häuser erbaut haben.

**Paris**, 4. Jan. Die Erard'sche Fortepianosfabrik wurde in vergangener Nacht durch eine Feuerbrunst in Asche gelegt, gegen 1500 Instrumente wurden ein Raub der Flammen.

**Leipzig**, 3. Jan. In Lindenthal unweit Leipzig ist das Ehepaar Messinger ermordet worden.

**Utrecht**, 3. Jan. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß zweier Schnellzüge bei Moppel, Niederländische Staatsbahn, statt. 26 Personen sind todt.

(Vom Haushaltungsgeld.) Die Verschrobenheit von Männern, die ihren Frauen das nötige Haushaltungsgeld nicht geben wollen, kommt häufiger vor, als man glauben sollte. Es mag deshalb angebracht sein, an folgende Erzählung aus Goethe's „Werther“ zu erinnern, deren bedeutungsschwere Wahrheit den betreffenden Ehemännern in's Gedächtniß geprägt werden mag: „Der alte M. ist ein geiziger ranziger Fils, der seine Frau im Leben was Rechts geplagt und eingeschränkt hat, doch hat sich die Frau immer durchzuhelfen gewußt. Vor wenigen Tagen, als der Arzt ihr das Leben abgesprochen hatte, ließ sie ihren Mann kommen und redete ihn also an: „Ich muß Dir eine Sache gestehn, die nach meinem Tode Verwirrung und Verdruß machen könnte. Ich habe bisher die Haushaltung geführt, so ordentlich und so sparsam, als nur möglich, allein Du wirst verzeihen, daß ich Dich seit dreißig Jahren hintergangen habe. Du bestimmtest im Anfang unserer Heirath ein Geringes für die Bestreitung der Küche und anderer häuslichen Ausgaben; als unsere Haushaltung größer wurde, warst Du nicht zu bewegen, mein Wochenlohn nach dem Verhältnis zu vermehren, kurz, Du weißt, daß Du verlangtest, ich sollte mit 7 Gulden die Woche auskommen — die habe ich denn ohne Widerrede genommen und mir den Ueberfluß wöchentlich aus der Lösung geholt, da Niemand vermutete, daß die Frau die Kasse bestehlen würde. Ich habe nichts verschwendet und wäre auch, ohne es zu bekennen, getrost der Ewigkeit entgegengegangen, wenn nicht Diejenige, die nach mir das Hauswesen zu führen hat, sich nicht zu helfen wissen würde; denn Du würdest immer dastehen, Deine erste Frau sei damit ausgekommen.“

(Neue Hinrichtungsmethode.) Die aus den Herren Elbridge T. Gerry, Mathew Hale und Dr. Southwick bestehende Kommission, welche vor zwei Jahren von der Newyorker Staatslegislatur ernannt worden war, um eine humanere Art der Hinrichtung von Verbrechern, als die gegenwärtige, ausfindig zu machen, wird der im nächsten Monat in Albany, N. Y., zusammentretenden Legislatur Bericht erstatten. Die Kommission wird in ihrem Berichte empfehlen, in Zukunft zum Tode verurtheilte Personen mittelst Elektrizität hinzurichten.

(Ein furchtbares Geständniß) hat, wie Wiener Blättern aus Pest gemeldet wird, eine Bäuerin aus Gofa (Torontaler Komitat) abgelegt. Dieselbe wollte sammt ihrem Gatten zu der Sekte der Nazarener übergehen, welche von den Neophyten eine eheliche Beschreibung ihres Lebenslaufes verlangen. Erwähnte Bäuerin gestand nun, ihre acht Kinder im Säuglingsalter ermordet zu haben, um dieselben nicht ernähren zu müssen. Die Nazarener schicken die Frau mit zwei Vertrauensmännern zum Töbör-Kanzler Bezirksgericht, wo sie das Geständniß wiederholte. Der Gatte wußte nichts von der Todesart der Kinder und gab auch an, daß die Frau in den letzten Jahren traurig gewesen sei und sich einmal erhängen wollte. Die Frau wurde sogleich in Haft genommen. In den Akten stimmen die Daten des Geburts- und Sterbetages der Kinder mit den Angaben der Mörderin überein, gleichwohl wird die Ermordung der Kinder und die psychiatrische Untersuchung der Frau stattfinden.

— Spurgeon, der berühmte Baptistenprediger in London, hat zur Ueberwindung vieler seiner Austritt aus der Baptistengemeinschaft öffentlich vollzogen.

### Kirchliche Nachrichten.

Katholische Militärgemeinde.

Freitag, 6. Januar. Fest der Erscheinung des Herrn (Dreifönigstag). Hochamt und Predigt um 8 Uhr.

**Rehkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren** ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht aller derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretener Katarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Man beachte folgendes Schreiben vom März d. J. Sehr geehrter Herr! Da ich wiederum an chronischem Rehkopfkatarth leide, muß ich Sie um 4 Schachteln Sodener Mineral-Pastillen bitten, da sich beim ersten Anfall dieser Krankheit ihre Pastillen vorzüglich ausgezeichnet haben, so daß ich auch nach einigen Tagen gänzlich hergestellt war. Bei dieser rauhen Witterung bin ich wieder von derselben Krankheit heimgesucht, da ich mich sehr viel im Freien bewege, bitte wieder per Nachnahme zu schicken. Mit aller Achtung Gorus Dom. Schabarowitz. Die Pastillen sind in allen Apotheken à 85 Pfg. per Schachtel zu haben.

### Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 bis 12.55

p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlassa, Faille Francaise, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocattelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffetta etc. — versch. roben- und säckweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

### Bekanntmachung.

Bei andauerndem Frostwetter muß der städtische Dampfer „Edwarden“ vom **Donnerstag, 29. d. M.** ab bis auf Weiteres seine Fahrten einstellen.  
Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1887.

### Der Magistrat. Detken.

### Bekanntmachung.

Deffentl. Sitzung des Bürger-vorsteher-Collegiums am **Freitag, den 6. Jan. cr.,** Abends 6 Uhr, im **Magistrats-Sitzungs-Saale.** Tages-Ordnung.  
1. Rämmerlei- und Sparkassen-Angelegenheiten.  
2. Abänderung des § 31b Abs. 2 u. c. des Sparkassen-Statuts.  
3. Berathung eines Statuts, betreffend

die Befugnisse und die Geschäftsführung der Krankenhäuser-Commission.  
4. Marktplatz-Angelegenheiten.  
5. Verschiedenes.  
Wilhelmshaven, 4. Januar 1888.  
Der Bürgervorsteher-Vorsührer. Schiff.

### Verpachtung.

Im Auftrage habe ich die von Herrn Janssen innegehabte

### Schlächterei

unter günstigen Bedingungen zu verpachten.  
**H. Vater,** Neubremen.

### Berkauf.

Der Handelsmann **H. G. Janssen** zu Wittmund läßt am

### Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachm.

**3 Uhr anfangend,** in der Behausung des Gastwirths **Krause** zu Sedan:

**30 bis 40 Stück große und kleine Schweine** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 4. Januar 1888.

### H. Gerdes, Auctionator.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher seiner Militärpflicht genügt hat, sucht **Stellung als Aufseher resp. Hülfsaufseher oder dergleichen.** Gest. Offerten beliebe man unter F. W. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

### Neuende.

Das früher von dem verstorbenen Materialien-Verwalter **Schultzen** bewohnte, gegenüber dem neuen Neuender Friedhofe belegene

### geräumige Haus

nebst **großem Garten** habe ich auf nächsten Mai zu vermiechen oder verkaufen.  
Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich ehstens an mich wenden.

### C. F. Berlage.

### Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in einem bürgerlichen Haushalt, auf gleich oder später.  
Dorfstr. 14.  
Zwei einzelne Leute suchen zum 1. Februar eine kleine **Oberwohnung** in der Nähe der Werft. Offerten unt. L. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Gewerbe-Verein.

Nachdem durch höhere Verfügung der Schlus uneres Schul- Etatsjahres auf den 30. April angeordnet ist, sind auch wir für unser Vereins-Etatsjahr gezwungen gewesen, den Schlus auf denselben Datum zu verlegen. Infolgedessen hat die General-Verammlung uneres Vereins beschlossen, daß die letzte Beitrags-Erhebung des Jahres 4 Monate umfassen soll, wohingegen die erste Erhebung der Beiträge im neuen Etatsjahr nur 2 Monate umfaßt.

Wir bitten demnach unsere Mitglieder, davon Notiz nehmen zu wollen, daß die jetzige letzte Erhebung der Beiträge die Monate Januar, Februar, März und April umfaßt, also 2 Mt. zur Erhebung kommen.

### Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

**J. Frielingsdorf.**  
**Koonstraße** ist eine **Wohnung** (6 Zimmer, Balkon), zum 1. Februar bezw. früher zu vermiechen.  
Offerten unter O. 3 an die Exp.

**Pausräder u. Schablonenmesser**  
in feinsten Qualität.  
**Patentirte**  
**Vöth- und Abbrenn-Lampen**  
für Maler und Klempner.  
**Grossheim'sche Abziehbogen**  
zu Fabrikpreisen.  
**Abziehbilder**  
in größter Auswahl.  
**Alle Sorten**  
**trockene Farben, Lacke,**  
**Beizen,**  
sowie sämtliche  
**Utensilien zur Malerei.**  
**Vorlagen**  
für Delmalerei empfiehlt zu äußerst  
billigen Preisen  
**Carl Bamberger,**  
Specialgeschäft in Farben u. Maler-Utensilien,  
**Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25a.**

Ein junger Mann kann sofort  
**Logis**  
bekommen. Nordstr. 12.

**Gute dauerhafte**  
**Sohlen**  
aus hochf. Zehnschuhleder  
erhält man sehr preiswerth in der  
Leberhandlung von  
**C. Ocker, Altestraße 24,**  
sowie in deren Verkaufsstellen in  
**Gisfel:** Marktstraße bei Herrn Kauf-  
mann **A. Berndt,** in Belfort:  
Werktstr. 9 bei Herrn Kaufmann **L.**  
**von Rahden,** in Sedan bei  
Herrn Kaufmann **F. Hinrichs.**

**Särge**  
sowie  
**Leichenkleider**  
bei  
**Rudolf Albers,**  
Bismarckstr. 62.  
Die besten und billigsten

Der neue  
**Tanz-Kursus**  
beginnt am Montag, den 9. d.  
Mts., Abends 8 Uhr, im Saale  
„Zum Mühlengarten“ und bitte um  
baldige Anmeldungen.  
**Frau L. Müller,**  
Düffeldorfstr. 17.

**Schlittschuh-**  
**Stiefel**  
für Herren, Damen und Kinder  
empfiehlt  
**J. G. Gehrels.**

**Wollgarn**  
**Seide**  
**Cordinirte Seide**  
**Persische Wolle**  
hält in großer Auswahl am  
Lager  
**C. Raabe,**  
Roosstraße 16.

1 hl. Gascoke 70 Pf.  
1 Ctr. Gascoke 80 Pf.  
**Gas-Anstalt.**  
Jeden Freitag Abend:  
**Kartoffel-Puffer.**  
**A. Lechleitner,**  
Düffeldorfstr. 64.

# Kaiser-Saal.

Heute Freitag, den 6. Januar 1888:  
**II. Sinfonie-Abonnements-Concert**  
ausgeführt von der ganzen Capelle der Kaiserlich II. Matrosen-Division  
unter Leitung ihres Capellmeisters F. Wöhlbier.

**Programm.**  
**I. Theil.**  
1. Ouverture zu „Coriolan“ von L. v. Beethoven.  
2. Die Wuth über einen verlorenen Groschen, Rondo a Capriccio von  
L. v. Beethoven.  
Die Veranlassung zur Schöpfung dieses Tonstückes war folgende:  
Beethoven vermisste auf seinem Schreibtische einen Groschen,  
über diesen Verlust gerieth er, der überdies durch den Wider-  
spruch seiner Dienerin gereizte, derart in Wuth, dass er Papiere  
und Bücher vom Tisch warf, den verlorenen Gegenstand hastig  
suchend. Durch diesen Paroxismus entstand diese charakteristische  
Composition, die Beethoven wie oben angeführt überschrieb.  
3. Sinfonie Nr. 4, B-dur von L. v. Beethoven.  
a) Adagio Allegro vivace, b) Adagio, c) Menuetto Allegro vivace, d)  
Allegro ma non troppo.

**II. Theil.**  
4. Tarantelle aus Venezia e Napoli von Liszt.  
a) Presto, b) Cazona Napolitana.  
5. Concert für Cello, D-moll von Goltermann, (vorgetragen von Herrn  
Lindhorst).  
6. 3 Slavische Tänze von Dvöřák,  
Nr. 1 C-dur, Nr. 2 E-moll, Nr. 3 As-dur.

**Kassenöffnung 7 Uhr.** Kassenpreis: 2. Platz 1 Mk. Schülerbillets 75 Pf.  
Sperrsitz 1 Mk. 50 Pf. Vormittags 10 Uhr:

**Generalprobe,**  
wozu die geehrten Abonnenten freien Zutritt haben.  
Hochachtungsvoll  
**F. Wöhlbier.**

**Vorläufige Anzeige!**  
**Mittwoch, den 11. Januar:**  
**Concert im Kaisersaal**  
von der Concertfängerin Fräulein **Amalie Rehorst** (Alt), der Pianistin  
Fräulein **Marianne Brauer** und dem Großherzogtl. Oldenb.  
Hof-Concertmeister Herrn **Eckhold.**

**Burg Hohenzollern.**  
Sonntag, den 8. Januar:  
**Großes Concert**  
ausgeführt von der Marine-Kapelle unter persönlicher  
Leitung ihres Kapellmeisters Fr. Wöhlbier.  
Hochachtungsvoll  
**W. Borsum.**  
Bei gut gebeiztem Saale.

**Brüfet Alles und behaltet das Beste!**  
Empfehle zur bevorstehenden Saison meine so  
**beliebten Punsch-Essenzen**  
von **Rum** und **Arrac** im Preise von 1 Mk. bis 1,75 Mk., mit den  
**Düffeldorfsern** mit Erfolg concurrirend; ferner meinen **echten Rum,**  
**Arrac** und **Champagner-Cognac,** sowie meine  
**garantirt reinen Weine,**  
als: **Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Wein, Portwein, Ma-**  
**deira, Sherry, Samos, Malaga** und **Rheinwein-Sect**  
(letzteren à Flasche 3 Mk.)  
**C. J. Arnoldt,**  
**Wilhelmshaven und Belfort.**

**Kein Husten mehr!**  
Die überraschende Wirkung des Zwiebel-  
saftes in richtiger Zubereitung bei **Husten,**  
**Lungen-, Brust- u. Halsleiden**  
findet die **glänzendste** Bestätigung  
bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwie-**  
**bel-Bonbons.** In Packeten à 50  
Pf. nur bei **Hugo Lüdike,** Roosstr.  
**Feinste Honig-Seife**  
**Feinste Veilchen-Seife**  
**Feinste Rosen-Seife**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität  
empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.  
**Ludwig Janssen.**

**Lager fertiger Särge**  
und  
**Leichenbekleidungsgegenstände**  
zu den billigsten Preisen.  
**E. Thumann,**  
**Belfort,**  
Oldenburgerstr. 31a.

**Havana-Cigarren** (mittelschwer)  
per Wille 65 Mark,  
**St. Felix-Cigarren** (kräftig)  
mit Ia. Havana-Einlage  
per Wille 63 Mark,  
**Sumatra-Cigarren** (leicht)  
mit Ia. Havana-Einlage  
per Wille 60 Mark,  
sämmlich hochfeiner Qual. u.  
gut gelagert, verf. 5/10 franco  
**H. Geerken,**  
Bremen und Barel i. D.

**Kein Husten mehr!**  
Die überraschende Lösung des Zwie-  
belsaftes in richtiger Zubereitung bei  
**Husten-, Lungen-, Brust- und**  
**Halsleiden** findet **glänzendste**  
Bestätigung bei dem Gebrauch der  
**O. Tietze's Zwiebelbonbons.**  
In Packeten à 50 und 25 Pf. nur  
bei Herrn **Rich. Lehmann** in  
**Wilhelmshaven.**  
**Glycerine-Gold-Cream-Seife**  
besonders mildeste aller Seifen gegen  
ranke und spröde Haut. — Vorräthig  
à Packet 3 Stück 50 Pf. bei  
**Ludwig Janssen.**

Suche Beschäftigung im  
**Weißnähen, Waschen u. Rein-**  
**machen.**  
Bismarckstr. Nr. 8.  
**Eine Schneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.  
Kurze Straße 9, II. Et.

**Ein geübter Schreiber**  
sucht zum 1. Febr. passende Stellung.  
Gest. Off. beliebe man unter F. R.  
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Gesucht**  
Agenten u. Reisende zum Verkauf von  
**Kaffee, Thee, Reis u. Gamb.**  
**Cigarren** an Private gegen ein  
Fixum von **500 Mk.** u. gute Prov.  
**Hamburg. J. Stiller & Co.**

**Gesucht**  
ein Mädchen zum 10. d. Mts.  
Roosstraße 94, 1 Tr.

**Gesucht**  
zum 15. d. Mts. oder 1. f. Mts. ein  
**Stundenmädchen.**  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Ein Schuhmacher**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**S. Theilengerdes,**  
Wallstr. 24.

**Ein Kindermädchen**  
zum 1. Febr. für die Nachmittags-  
stunden gesucht.  
Frau Kapitän-Lieutenant **Guede,**  
Augustenstraße 11.

**Gesucht**  
zur Stütze der Hausfrau und Wartung  
der Kinder eine **ältere Frau** bei  
famill. Stellung.  
Neubremen. **S. Vater.**

**Gesucht** ein junger Mann als  
Mithewohner einer freundlich möbl.  
**Stube.** Gressstr. 9, u. r.

Eine noch gut erhaltene **Konzert-**  
**Zither** ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Expedition.

Umzugshalber sind gut erhaltene  
**Möbel u. Polsterfachen**  
zu verkaufen.  
Berl. Gölferstr. 10, u. r.

**Zu vermieten**  
auf sofort eine **Wohnung,** bestehend  
aus 3 Zimmern und Küche nebst Zu-  
behör.  
Banterstr. 12, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
an einen anständigen Herrn zwei fein  
**möblirte Zimmer**  
mit separatem Eingang und schöner  
Aussicht. Miethpreis monatlich 10 Mk.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
zum 1. Februar eine aus 4 Räumen  
bestehende  
**Stagen-Wohnung.**  
**J. S. Funke,** Schmiedemeister,  
Banterstr. 7, beim Bahnhof.

**Zu vermieten**  
eine **Wohnung** von 3 Räumen  
Carlsstraße 6. Näheres bei  
**Centpiel,** Hinterstr. 7.

**Zu vermieten**  
ein freundl. gelegenes möbl. Wohn-  
nebst **Schlafzimmer.**  
Mühlstr. 2.

**Zu vermieten**  
eine **Oberwohnung,** 4 Räume  
für 150 Mk., an der Grenzstraße.  
Neubremen. **S. Vater.**

**Auf sofort**  
zu vermieten sind die  
**Räumlichkeiten**  
von Herrn Malermeister **Finette.**  
Bismarckstraße 18.

**Gutes Logis**  
für zwei anständige junge Leute.  
**F. Popken,** Lothringen 64, oben.

**Gutes Logis**  
Bismarckstr. 35, am Park, 1 Tr.

**Krieger- und**  
**Kampfgenossen-**  
**Verein**  
Neuende.  
**General-Versammlung**  
am Sonntag, den 8. d. M.,  
Abends 5 Uhr,  
im Vereinslokal.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Hebung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Rechnungsablage.  
4. Wahl der gefamten Vorstands-  
mitglieder, Rechnungsrevisoren zc.  
5. Winter-Bergnügen betreffend.  
6. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Sonnabend, den 7. d. M.,**  
8 Uhr Abends:  
**Generalversammlung**  
im Vereinslokal.  
**Tages-Ordnung.**  
Vorstandswahl zc.  
**Der Vorstand.**

**Wilhelmshavener**  
**Begräbniskasse.**  
**Hebung der Beiträge**  
Sonntag, 8. Januar,  
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr  
in  
**Burg Hohenzollern**  
(oben links im Speisesaal).  
Entgegennahme der neuen Mit-  
gliedsarten.  
Die noch vorhandenen Restbeträge  
müssen wegen Abchluss ausgeglichen  
werden.  
Wohnungsänderungen sind anzu-  
melden.  
**Der Vorstand.**

**„Polyhymnia“.**  
Die **Generalversammlung**  
findet nicht Montag, den 16. d.  
Mts., sondern **Freitag, den**  
**6. d. Mts.,** statt.  
**Der Vorstand.**

**Bürgerverein „Einigkeit“,**  
**Heppens.**  
Sonnabend, den 7. d. M.,  
Abends 8 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

**Männer-Turnverein**  
**„Vorwärts“**  
zu Belfort.  
**Turner-Ball**  
am  
Montag, den 9. Jan. cr.,  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Fremde können durch Mitglieder  
eingeführt werden.  
**Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
**Berspäet!**  
Am 2. Januar entschlief sanft und  
ruhig mein lieber Mann und meiner  
Kinder treusorgender Vater, der Land-  
wirth  
**Christian Irps**  
in seinem 47. Lebensjahre.  
Um silles Beileid bitten  
die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, den 7. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nach-  
mittags, auf dem Friedhofe zu Alt-  
Heppens statt.

**Dankfagung.**  
Allen Denjenigen, die meiner ver-  
storbenen Frau das letzte Geleit zur  
Ruhestätte gegeben haben, sage ich  
hierdurch meinen innigsten Dank, be-  
sonders auch allen denen, die mir  
während der Krankheit meiner lieben  
Frau so hilfreich zur Seite standen.  
Neuende, 5. Januar 1888.  
**B. Hörer.**